

Leo sang die Hölle fort
 Ein Stück auf seinem Stuhl.

gefunden und begabten Dichter dem juristischen Studium zuführen möchten.

In der Nachmittags-Sitzung sprach die Rechtsanwältin Kester von Basse aus dem Haag über Erfahrungen und Ergebnisse eines weiblichen Rechtsanwalts. Die Referentin führte aus, in Holland habe man den weiblichen Advokaten keine Schwierigkeiten gemacht. Unter ihren männlichen Kollegen haben sie nie über Mangel an Höflichkeit zu klagen. Vorläufig nähmen nur die gebildeten Stände den weiblichen Anwalt in Anspruch, aber wahrscheinlich werde er sich in der Folgezeit eine gesellschaftliche Stellung und eine soziale Aufgabe erobern.

Am Abend fand nach einer öffentlichen Versammlung statt, in der Elise Laders und Adele Schreiber über das Thema sprachen: „Was hat die Frauenbewegung der deutschen Jugend zu geben?“

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 7. Oktober.

Herbststimmungen.

„Herbst ist's! — Graue Nebelschleier liegen über Wald und Feld. Durch die Kronen der Bäume fährt der Wind, dreht die maellosen Blätter in langendem Wirbel zur Erde nieder, läßt die Stämme der alten Waldriesen unter seiner Wucht erzittern.“

Wie hat sich alles verändert! Noch vor kurzer Zeit strahlte die Sommersonne und heut'... sie züchtet sich zum Abschiednehmen. Sie bleibt nur noch kurze Zeit am Tage bei uns, sie kommt später, und auch früher geht sie zur Ruhe.

Wie still ist's geworden!... in Wald und Flur kein zirpender Gesang der Grillen mehr, kein schmeichelndes Lied aus Vogels Brust schlägt an des Wanderers Ohr... in Scharen sind sie nach dem Süden gezogen, und nur ein leeres Nest, da und dort zwischen den schon halb dürren Zweigen eingeklebt, haben sie als Erinnerung zurückgelassen.

Vorbei ist der Altweibersommer, vorbei die phantastische Poesie der weichen im Sonnenschein glänzenden Herbstfärbungen.

Beer sind die Felder. Da und dort gebaute Stoppeln der Getreidefelder, bisweilen in Brand gefickt, — in dichten Wäldern zieht ihr dunkler Rauch über die äden Flächen, am Boden entlang, niedergedrückt von der schweren Herbstluft. Auf der vom Rauch entgegengesetzten Seite umstehen Jungens den qualmenden Feuerherd — ihm neue Nahrung zuführend.

Welche Rübenblätter, schlaffes, bräunlich gefärbtes Kartoffelkraut erinnern daran, daß hier noch Früchte im Schoße der schäumenden Erde liegen. Nicht lange mehr und auch diese letzten Reigen sind verschwunden...

Verschwunden auch die mannigfaltige Pracht auf den Wiesen. Die Kinder des Sommers, sie sind nicht mehr, kurz das Gras, und nur die silberfarbene Herbstgrasfärbung triumphiert in ungezählten Tausenden und lügt, im Winde spielend, fast über die gelblichen Spitzen der Grasblumen.

Auch in den Gewässern der Wiesen und des Waldes ist Ruhe eingekehrt. Kein Feuersalamander, keine Molche, das ganze Geschlecht der Lurche, es schlummert schon im Winterschlaf. Glibscheln, Blindsticheln und Ringelnattern, sie haben sich vertrocknet und harren der Zeit, da Sonnenwärme sie wieder wachkühlt.

Wo sind unsere Vögelchen, die wir mit sorgfältiger Hand so lange gepflegt und gehegt? Dahin...! Sie sind verdrängt von Aflern, Georginen und Dahlien. Kein süßer Duft umweht mehr unsere Schläfen, und auch die Königin der Blumen, die Rose, sie ist nicht mehr.

Im Walde alles schlummernd. Licht- und teilnahmslos schaut der Himmel herab auf das Grab entwandener Frühlingssprache. Blutrot leuchten die Kronen der wilden Rebe, grell von den lichten, halbenlaubten Stämmen abstehend, und ihre lebendige Farbe erscheint wie eine leise fehnende Mahnung an die Blütenfülle vergangener Tage, wo rein und leuchtend die Sonne herabstrahlte auf den bunten Blumentepich, wo alles hoffend einer glücklichen Zukunft voll Wärme und Licht zutrieb, von dem Laubgewirre des Brombeerbusch bis hoch empor zu den flüsternden Wipfeln der mächtigen, stolzauftragenden alten Bäume in tausendfältigem Klang das alte treue Lied der Liebe erklingt!

Vorbei der Sommer mit seinem glutvollen Leben — verfliegen wie ein früher Jugendtraum! Wie kalt und nachtig, wie so verständig ist dann das Erwachen. Die farbenreichen Bilder verschwimmen im Nebel und nur der bleiche Tod grinst erbarmungslos durch diesen dichten Schleier, auf die zum Sterben bereitete Natur.

Das Werden ist ewige Wahrheit für sie. Denn wenn die Sonne wieder glänzend hinfällt über den Erdball, erhält sie alles, alles tausendfach zurück, was Herbst und Winter ihr genommen. Träumen, lieben, im Lebensglück heftig ergründen, entsagen und dann — sterben... warum begreift es der Mensch so schwer, daß diese Wandlungen oft ein einziges, kurzes Jahr mit sich bringt?

Auch es denn gerade Frühling sein zum Lieben, zum Werben? Jenseits hinaus in den Wald, jetzt im Herbst, und die gewaltige Stimme der Natur gibt die Antwort!

Die Stille des Herbstmorgens, der seinen unferndlichen Schleier über den dunklen Wald geworfen, sie wird unterbrochen durch ein undeutliches, langziehendes Gedröhre. Der Jäger kennt es und wenn er es vernimmt, schlägt ein Herz schneller, geht sein Atem höher. Es ist der Schrei der Liebenden, werdenden und — kampfbereiten Hirsches, den der Waldmann als „Orgehn“ bezeichnet. Auf weiten Märchen sucht er sich seine Schöne, und fürchterlich kämpft er um ihren Besitz. Ihm ist der Herbst der Reizung seiner Liebe... er kennt keinen Herbst!

Wie aber vernimmt das marliche „momentum“, das aus der Natur zuströmt. Es ist, als käme zu uns, greifbar und doch unerreichbar, nur als eine lichte, verklärte Erscheinung, die Jugendzeit und sprache die mahnenden Worte: „Geh! geh! geh! geh!“ Wahn ist immer unheimlich, und wer möchte etwas von dieser Mahnung wissen?

Doch noch freu wir uns am Leben, noch fühlen wir die reise Kraft des Lebens in unseren Adern, noch können wir vergnügt und übermütig sein, mit der jüngsten Jugend!

Willy Mottscheller.

Der Abbruch der alten Artillerie-Kaserne.

Als in der Stadtverordnetenversammlung am 10. Sept. Herr Stadtverordneter Hildner den Wunsch aus sprach, mit dem Abbruch der alten Artilleriekaserne möglichst sofort nach dem 1. Oktober zu beginnen, gab Herr Beigeordneter A. D. eine zugehörige Erklärung ab. Die Erklärung fand ihre Erfüllung. Etwa hundert Arbeiter sind zurzeit mit dem Abbruch der alten Artillerie-Kaserne beschäftigt.

Aus den Fenster- und Türöffnungen — die Fenster und Türen selbst sind längst ausgehängt und abgefahren — dringt gleich einer qualmenden Rauchwolke gelblicher Staub. Um die direkte Ablagerung des Staubes auf die Straße zu verhüten, und auch aus Sicherheitsgründen, ist längs der beiden Gebäudeseiten an der Schmalbachstraße und der Rheinstraße ein bis in die Mitte des Bürgersteiges sich erstreckender hoher Bretterzaun errichtet. Die Dächer der Gebäudeteile längs der beiden genannten Straßen wie auch des Flügels an der Nordseite sind bereits abgedeckt. Möhle Holzballen ragen in die Luft und erwecken den Eindruck, als ob züngelnde Flammen hier ihr Zerstörungswerk ausgeführt hätten.

Im Hofe ist eine große Veränderung vor sich gegangen. Hohe Gerüstungen ragen hinauf zum Himmel, innerhalb deren Grenzen etliche 20 Arbeiter Ausschachtungsarbeiten verrichten. Es ist das Terrain des neuen Residenztheatergebäudes. Stellenweise ist die Ausschachtung bereits einige Meter tief gediehen. Ein Dutzend Karren stehen zur Abfuhr des ausgegrabenen Bodens bereit. Die Bauherren arbeiten mit Metermaß und Senkblei — rundum ein Bild eifriger Arbeit.

Außerhalb dieses Bauplatzes werden die aus dem Gebäude-Abbruch resultierenden, noch gebrauchsfähigen Materialien ausgeschleift. Schwere Schritte stampfen Arbeiter die Treppen des alten Gebäudes herab, beladen mit einer Last von Schieferplatten, die einst zu einem Ganzen zusammengefügt, das Dach bildeten. In langen Reihen werden sie aufgeschichtet, um zu anderweitiger Verwendung abgeholt zu werden. Anders geht es mit den Brettern und Balken. Sie finden ihren Weg von der zweiten Etage durch die Luft zur Erde, wo sie fröhlich aufklagen. In den wenig Tagen sind die Arbeiten sehr rasch vor sich gegangen, und bald werden die Mauer eingestehen, um das Mauerwerk niederzuliegen. Von dem ganzen Gebäude steht nur noch der Flügel längs der Straße unberührt. Ist doch das Gelände noch nicht „an den Mann gebracht“.

Hoffen wir, daß dies bald der Fall sein möge, und daß auf dem Gelände der alten Kaserne Gebäulichkeiten entstehen mögen, die eine weitere Verschönerung des Stadtbildes bedeuten. W. M.

Vor dem Bezirksauschuß.

Auf dem Grundstück Ecke Spiegelgasse und Kronplatz 10, in welches sich mehrere Besitzer teilen, unter denen sich auch der Kadebaubefitzer Dreite-Wiesbaden befindet, bestehen 4 Thermalquellen. Zwei dieser Quellen haben Anschluß an den „Barier Hof“ und das Hotel „Goldenes Kreuz“. Am 19. April 1907 wurde nun dem Kadebaubefitzer Dreite von dem Polizeipräsidenten die Auflage erteilt, die auf dem Grundstück befindliche Pumpeinrichtung einzustellen, da durch die tägliche Entnahme von 20 000 Lit. die benachbarten Quellen beeinträchtigt würden. Dreite machte die Einwendung, daß die Quelle vor Zustande kommen der Wasserversorgung vom 1. Juli 1880 bereits bestanden und die Pumpeinrichtung von der Polizeiverordnung von 1873 sich auf dem Grundstück befunden habe. Im Jahre 1881 erhielt Dreite zum Bau eines großen Badehauses auch die Konzession, allerdings mit der Bedingung, die auf dem nördlichen Teile des Grundstücks befindliche Thermalquelle am Kronplatz nicht aufzuschließen. Mehrere von Dreite eingereichte Quelleneingaben wurden abgelehnt, da vor dem Oberverwaltungsgericht noch ein Verfahren des Polizeipräsidenten schwebte, dessen Ergebnis die Polizei abwarten wollte. Der Bezirksauschuß hob in der gestrigen Sitzung die polizeiliche Verfügung auf. Der vom Polizeipräsidenten erteilten Verfügung fehlte die gesetzlich erforderliche Begründung und sei somit als nichtig zu erklären.

In einem Schreiben richtete der Schauinsland-Georg Haus hier an den Polizeipräsidenten die Anfrage, ob der Stüberische Platz in den städtischen Anlagen ein öffentlicher sei und ob auf demselben Vorfahrungen stattfinden dürften. Haus erhielt zur Antwort, daß der Polizeipräsident zur Beantwortung solcher Fragen, wobei die Polizeibehörde in keiner Weise beteiligt sei, nicht verpflichtet wäre. Hierauf legte er auf Feststellung einer solchen Verpflichtung, wurde aber vom Bezirksauschuß abgelehnt.

Die Eheleute Adam Schödel von hier sind Besitzer eines Grundstücks in der Goebenstraße, auf dem von 1878 bis 1908 ein Wohn- und Fabrikgebäude mit univerrücklicher Genehmigung der Baupolizei standen. Im vorigen Jahre wurden die Gebäude niedergelegt und die Eheleute verkaufen von dem 42 Ar betragenden Grundstück eine Parzelle von 4 Ar 49 Quadratmeter. Die Versteigerung betrug nun 17,100 M. und somit werden von ihnen 4275,05 M. Wertzuwachssteuer verlangt. Hiergegen legte Schödel Verwahrung ein mit der Begründung, daß es sich in diesem Falle um ein bebauten Grundstück handle und die Wertzuwachssteuer auf nur 2137,50 M., also 50 Proz. von der geforderten Steuer, stehe. Der Bezirksauschuß beschloß, die Entscheidung zu verlagern. Deren Ergebnis soll den Parteien schriftlich mitgeteilt werden.

Der Ortsarmenverband Bonhagen strengte gegen den Ortsarmenverband Edenheim b. Frankfurt Klage auf Erstattung der Arz- und Pflegekosten für den 74-jährigen Tagelöhner Rosper Höltinger aus Mittelgründau, an mit der Begründung, daß ihr Pflegling sich 4 Jahre bei seinem in Edenheim wohnhaften Söhnegelegen aufhalten und somit Anspruch auf Unterstützung von Seiten des Edenheimer Ortsarmenverbandes habe. Dies bestritt die Beklagte, doch konnte die Klage für ihre Verurteilung den vollen Beweis erbringen. Demgemäß erlachte der Wiesbadener Bezirksauschuß, daß die Beklagte an die Klägerin die Arz- und Pflegekosten ab 20. August 1908 zu erstatten habe.

Wiesbadener Gäste. Zum Kurzgebrauch sind neuerdings hier eingetroffen: Kreisrat von Sedendorf-Häufelsheim (Dietmannshaus) — Baron und Baronin von Wittmann — Stutgart (Hof. Nizza) — Prinz Wolfgang Wittgenstein-Berleburg-Kassel (Hotel Quinquana) — Baron von der Pahlen-Niga (Victoria-Hotel) — Grafin de Liniers-Paris (Königsheerstr. 1).

Caruso in Wiesbaden. Caruso, der König der Tenöre, der sich zurzeit auf einer Gastspielreise in Deutschland befindet, ist hier eingetroffen und hat im Hotel Nassau Wohnung genommen.

Postautomaten. Im hiesigen Hauptbahnhof, zwischen Bahnsteig I und II sind seit gestern drei Automaten zur Entnahme von Poststempeln aufgestellt worden. Somit ist einem langgehegten Bedürfnis Rechnung getragen worden.

Der „Nauenthaler Fall“. Der Verhandlungstermin gegen den Prediger B. K. ist von der zweiten Strafkammer auf den 30. Oktober, 9 Uhr vormittags, anberaumt worden. Die Anklage lautet auf Gotteslästerung, Beschimpfung der katholischen Kirche und Beleidigung des Pfarrers Dietrich in Nauenthal.

Eine Kollisionsbahn in Wiesbaden. Der Kollisionsfall scheint seinen Siegeszug in der Residenz auch auf andere Städte, darunter auch Wiesbaden ausdehnen zu wollen. Verhandlungen eines hiesigen Unternehmers mit dem maßgebenden Personen betriebs einer Kollisionsbahn stehen vor dem Abschluß. Danach soll das Hauptrestaurant auf dem Ausstellungsgelände bestehen bleiben, und zwar weiterhin als Restaurant. Der Platz vor dem Restaurant würde gemietet und als Bahn für Kollisionsläufer hergerichtet. Man rechnet mit der Eröffnung dieses Unternehmens noch in diesem Monat.

Im Verein der Kaufleute und Industriellen in Wiesbaden und Umgebung sprach gestern Abend Justizrat Dr. Fald aus Mainz über „Die Kartellbildung und die Einflüsse auf den Handel“. Herr Carl Reichow ein erörterte die zahlreich besuchte Versammlung und erteilte dem Referenten das Wort. Kartellbildung kann man mit vollem Rechte nach der Aussage des Dichters Brentano die Kartells nennen, sind sie doch aus der Zeit hervorgegangen, in der Handel und Industrie mit Schwierigkeiten um ihre Existenz zu kämpfen hatten. Doch gerade in der Blütezeit der Kartells haben Handel und Industrie über Not zu klagen keinen Anlaß. Klagen werden bekanntlich nur laut, wenn die wirtschaftliche Konjunktur rückwärts geht. Klagen über die schwere Benachteiligung durch die Kartells wurden in den beiden letzten Jahren hörbar. Es steht fest, daß die Kosten der Kartells neben dem Monopol auch der Handel zu tragen hat. Was bezwecken nun diese Kartells? Sie wollen den Verkehr zwischen Großindustrie und Abnehmer einfacher gestalten. Durch seine Verkaufsstellen verliert aber der Zwischenhändler seine Existenzfähigkeit. Die Selbstwahl der Lieferanten wird dem Zwischenhändler unterbunden. Die Dispositionsberechtigung verliert ihr Recht. Auch den Zahlungsbedingungen ist der Zwischenhändler unterworfen. Entweder er fügt sich in die Lieferungs- und Zahlungsbedingungen, oder er wird einfach gesperrt. Welche Folgen dies für den Zwischenhändler zeitigt, darüber macht man sich im Kartell keine weiteren Gedanken. Dort heißt es: „Vogel friß, oder stirb.“ Der Zwischenhändler ist gezwungen, hohe Preise für Waren zu zahlen, die er schließlich billig verkaufen muß. Ein eingeführtes System verpflichtet ihn, bei einer Konventionstraße nur bei kartellierten Firmen zu kaufen. Tut er es nicht, so folgt die Lieferungsperre und der Treuhand fällt an das Kartell. Das Recht steht dem Kartell zu, die Pflicht dem Handel. Man geht wohl nicht zu weit, wenn man das Verbot der Kartells „Diktatur auf den Handel“ nennt. Einen Raum für den selbständigen Zwischenhandel gibt es nicht mehr. Was kann nun der Handel dagegen machen? Der Ruf nach einem Anti-Kartellgesetz ist in Deutschland bereits laut geworden, doch ist ein solches in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Einen Trost bietet § 1 der neuen Wettbewerbsgesetze, wonach Ausprägungen von Seiten der Kartells einen Verstoß gegen die guten Sitten darstellen. Wie einst der Handel groß geworden sei durch eigene Kraft, durch Selbsthilfe, so sei auch in diesem Kampfe zum Ruhm der Volkswirtschaft, des Staates und der Gesellschaft das Hauptaugenmerk auf die Selbsthilfe zu richten. Bald wird es sich zeigen, ob der gehegte Optimismus ein übertriebener war und der Kaufmann wieder die Rolle spielen können wird, zu der er von alterherber berufen ist. — Einige von Dispositionsdretern aufgeworfene Fragen, ob ein Aufhebung der Trulle zu befehlen sei, beantwortete der Referent dahin, daß es zu einer Vertretung amerikanischen Stiles infolge unserer Aktiengesetzgebung und der äußerst schwierigen Finanzierung wohl nicht kommen werde. — Gegen 11 Uhr schloß darauf der Vorsitzende die Versammlung.

Feuerbestattungen. Im Rainzer Krematorium fanden am 3. Quartal 1908 83 Einäscherungen statt. Von diesen waren 34 aus Wiesbaden, 16 aus Mainz, 8 aus Geln. 2 aus Düsseldorf, je 2 aus Bonn, Elberfeld und Gießen, je eine aus Volkhausen bei Bensheim, Wingerbrück, Darmstadt, Pfaffenhofen, Frankfurt, Godesberg, Herdecke, Dorsheim bei Gießen, Arn, Kreuznach, Mühlheim a. Rh., Kettwied, Oberlar, Nidderheim, Saarbrücken und Lundenheim. Unter den eingäscheren Personen waren 51 männlichen und 32 weiblichen Geschlechts. Der Religion nach waren 55 evangelisch, 13 katholisch, 1 freikirchlich, 7 israelitisch, 4 Dissident und 1 Atheist. Formulare über Anordnung der Feuerbestattung sowie die Vorschriften über die sonstigen Erfordernisse, sind kostenlos durch die Verwaltung des Krematoriums und das Standesamt in Mainz zu beziehen.

Ueber den geriebenen Wanner, der sich am Sonntag von einem Wiesbadener Bankinstitut nach einem Rainzer Hotel 12 800 M. auf den Namen eines Kontoinhabers des Bankinstituts hat schenken lassen, haben die angelegten Nachforschungen bis jetzt kein Resultat gehabt. Die Vermutung, daß man den Wanner unter den Leuten suchen müsse, welche mit dem Kontoinhaber in nähere geschäftliche Verbindung kommen und seine geschäftlichen Verbindungen kennen, hat wohl Berechtigung, doch ist dieser Kreis auch wiederum nicht klein, was die Auffindung des Schuldigen nicht erleichtert. Bei den von

dem Schwindler benutzten Briefbogen handelte es sich natürlich auch um Fälschungen, ebenso wie jedes geschriebene Wort auf diesem Bogen nachgeprüft war.

Wiesbadener Nachtbilder. In letzter Zeit war wiederholt festzustellen, daß am Hauptbrunnenplatz und an den Eingängen zur Beltrichstraße und zur Philippsbergstraße in nachmittagsnäherer Stunde Juhälter gewalttätig Schlägereien mit Passanten herbeiführten. Am Dienstag abend ereignete sich am Hauptbrunnenplatz ein neuer Fall dieser Art. Ein dort herumstreichender „Nachtfalter“ sprach einen auf dem Nachhauseweg begriffenen Herrn an, der das „Dämchen“ abwieh. Nun zog das Frauenzimmer schimpfend hinter dem Herrn her. Aus einem Winkel tauchten da zwei Juhälter auf, stellten den Mann und im Nu war eine Schlägerei im Gange. Einer der Juhälter zog sein Messer und verfehlte ihm damit einen Stich, eine zweite Wunde erlitt der Angefallene dadurch, daß er bei der Abwehr in das Messer griff. Trotzdem zogen die Messerhelden den kürzeren und mußten das Feld räumen. Wäre der Angefallene ein weniger starker Mann gewesen, so hätten ihn die Juhälter — zumal seine polizeiliche Hilfe erschien — zweifellos überhand genommen. Es wäre endlich an der Zeit, daß die genannten Plätze und Straßen einmal gründlich von diesen Elementen gesäubert würden.

Unfall auf dem Ausstellungsgelände. Am Dienstag nachmittag griff ein Elektriker, der in der Ausstellung mit der Verrichtung der elektrischen Leitung beschäftigt war, an einen noch nicht ausgeschalteten Leitungsbüchse und blieb mit der einen Hand hängen. Einige Arbeitstollenge betreten den Mann auf seine Hilfe rufe dadurch aus seiner schmerzlichen Lage, daß sie den Leitungsbüchse mit einer Jange durchschnitten.

Gefährliches Leid ist halbes Leid. Derselbe Wanner, der in Wiesbaden als Stellmacher von Nieder eine Menge Geschäftskunden mit amtlichen Bestellungen koppelte, trat gestern in Mainz als Oberingenieur von Kasse auf und bestellte in einer großen Anzahl Geschäften alles mögliche zusammen. Die Sachen sollten, so lesen wir in Mainzer Blättern, um halb 10 Uhr in der Ernst Ludwigstraße Nr. 2 abgeliefert werden. Die Folge davon war, daß sich um die genannte Zeit mehrere Metzger mit Schmalz, Wurst und Fleisch, Tapezierer mit mehreren Kartons, Wildhändler mit ganzen Kanonen von Wild, Bäcker, Konditoren, Spegereihändler usw. einfanden, um die Entladung zu machen, daß es die Nr. 2 in der Ernst Ludwigstraße überhaupt nicht gibt. Die Leute mußten also mit ihren Sachen wieder abziehen. Ansehend hat man es hier mit einem Menschen zu tun, der durch seine Schwindelbestellungen auf reiche Krimgelder rechnet.

Von seiner Frau verlassen. Ein Einwohner des Hauses Westendstraße 30 ging morgens seiner Arbeit nach und kehrte erst abends von derselben zurück. Zu Hause angekommen, mußte er die Wahrnehmung machen, daß ihm seine bessere Hälfte durchgegangen war. Von den Wädeln hatte sie nur ein Paar und einen Stuhl für ihren Gatten zurückgelassen, alle anderen Sachen waren verschwunden. Man vermutet, daß sie nach Brüssel ausgewandert ist.

Nicht während der Fahrt abspringen. Diese Bekanntmachung liegt man in allen Straßenbahnwagen, trotzdem sieht man ständig Personen, die in voller Fahrt abspringen. Gestern mittag sprang am Niddesberg eine junge Dame von einem Straßenbahnwagen während der Fahrt ab. Sie kam allerdings mit einer kleinen Verrenkung des Fußes davon, wie leicht hätte aber ein Bruch des Beines erfolgen können.

Kollision zweier Droschken. Gestern abend gegen 1/7 Uhr stieß eine vom Kronplatz kommende Droschke mit einer anderen, die von der Taunusstraße herkam, zusammen. Bei dem heftigen Zusammenstoß wurde der Aufsitzer von der Droschke geschleudert, glücklicherweise ohne weiteren Schaden zu nehmen, da sich beide Wagen ineinander festgefahren hatten, war ein Weiterfahren unmöglich, da ihm sonst die Räder über den Unterförper gegangen wären. Während der eine Wagen schwer beschädigt war und gabeln späteren Abholens an Ort und Stelle bleiben mußte, blieb der andere heil und konnte seine Insassen ihrem Ziele zuführen.

Blinder Feuerlärm. Heute früh gegen 6 Uhr wurde die Feuerwehre nach dem Hotel „Kaiserhof“ alarmiert. Dort hatten Dachdecker, die Dachdeckerarbeiten ausübten, einen dazu benötigten Leuchtfel aufgestellt und in Betrieb gesetzt. Passanten glaubten nun ertümelnd, es sei ein Brand ausgebrochen und alarmierten die Wehre. Glücklicherweise stellte sich die Sache als ein Irrtum heraus.

Der Hund als Hindernis. Einem Radfahrer lief gestern abend in der Taunusstraße ein Hund in das Rad, trotzdem der Fahrer alles getan hatte, das Tier zu verschonen. Der Radler kam zu Fall und schlug ziemlich heftig auf den Asphalt auf, nahm aber sonst keinen Schaden.

Das Abrufen zu den Jügen. Vom 15. Oktober ab wird im Eisenbahndirektionsbezirk Frankfurt nur noch an folgenden Stationen zum Einsteigen in die Jüge abgerufen: Altmünster, Alsfeld, Bad Nauheim, Biedorf, Braunfeld, Burg-Niedergemünden, Rabbach, Bidingen, Diez, Dillenburg, Elm, Elm, Frankfurt a. M. (Haupt), Süd- und Ostbahnhof), Friedberg, Fulda, Gelnhausen, Grünberg, Gießen, Hanau, H. Herborn, Dersfeld, Hessel, Homburg v. d. O., Höchst, Hungen, Hünfeld, Kassa, Laubach, Lauterbach, Limburg, Lich, Nassau, Nidda, Niederrhein, Salzschlirf, Siegburg, Siezdahn, Stodheim, Weiburg, Wehlar und Wehrburg. In allen anderen Bahnhöfen wird nicht mehr abgerufen, was durch ein Schild mit der Aufschrift: „Zum Einsteigen wird nicht abgerufen“ bekannt gemacht wird. Es bleibt abzuwarten, wie sich in der Praxis die vom grünen Tisch aus diktierte Neuerung bewähren wird.

Gandelsgerichtliche Eintragungen.

Neugerechtertragung. In das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts hier ist unter Nr. 55 eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma: „Meatmen Conlum“, eingetragen. Genossenschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen wurde. Gegenstand des Unternehmens ist: Gemeinnütziger Einkauf von Lebensmitteln und Wirtschaftsgütern im Großen und Ver-

lauf derselben im Kleinen. Die Gattungen für jeden Genossen beträgt 40 Mark. Die Hälfte der Gattungen für einen Genossen beträgt fünf. Der Vorstand der Genossenschaft besteht aus: Straßenbahnbeamter Georg Müller 1, Straßenbahnbeamter Hermann Kopf, Straßenbahnbeamter Wilhelm Gölmer, Straßenbahnbeamter Jakob Sohn, Straßenbahnbeamter Johann Bauer 4, Straßenbahnbeamter Heinrich Seidler, Straßenbahnbeamter Wilhelm Baumann, sämtlich in Wiesbaden. Statut ist datiert vom 10. August 1909. Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma durch Anschlag im Geschäftsfeld und durch die „Wiesbadener Tagespost“. Das Geschäftsjahr geht vom 1. November bis 1. November. Willensklärungen des Vorstandes erfolgen durch mindestens zwei Vorstandsmitglieder, zu denen der erste oder zweite Vorsitzende gehören muß. Die Zeichnung geschieht, indem die Zeichner den Namen der Genossenschaft ihre Namensunterfertigung beifügen. Die Zeichnung der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Geschäftsfeldes jedem gestattet.

Wiesbadener Vereinswesen.

Der Verein pensionierter deutscher Reichs- und Staatsbeamten hier hält Freitag, den 8. d. M., abends 7 Uhr, im „Griechischen Hof“ seine diesmonatliche Versammlung ab. Es kommen in dieser Versammlung, zu welcher auch die dem Verein noch fernstehenden Pensionäre eingeladen sind, die in künftiger Zeit mit dem Berliner Central-Verband gepflogenen Verhandlungen zur Verlesung.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Kammersänger. Am Samstag geht am ersten Male Max Treder's Schwan, „Das Tal des Lebens“ in Szene, der vor einigen Tagen in Berlin einen heftigen Jenseitskrieg hervorrief und erst später freigegeben wurde. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Hammer und Richter und der Herren Müller, Keller-Rebel, Kasperer, Wilmer-Schönau und Jäger. Die Spielleitung hat Herr Treder. Der Schwan wird Sonntag abend wiederholt. Sonntag nachmittag gelangt der tolle Schwan „Der tolle Kuck“ zu halben Preisen zur Aufführung.

Volksbühne. (Vergleichendes Schauspielhaus.) Auf die morgen stattfindende Aufführung der „Mutter“ sei nochmals aufmerksam gemacht. Das Stück wird mit viel Sorgfalt von Direktor Wilhelm Lindemann und ist der Karl Moor einer seiner Glanzrollen. Am Samstag ist zum letzten Male „Königin Luise“ und zwar zu kleinen Preisen. Der Jugend, welche die Schillerfeierlichkeiten nicht besuchen konnten, ist dadurch Gelegenheit gegeben, das Schauspiel nachzuholen. Heute wird „Menschen, Menschen“ gegeben.

Kunstausstellung. In dem am Samstag im Kurgarten nunmehr bestimmt diesjährigen letzten Gartenfest wird das Kunstwerk um 4 und 8 Uhr konzentriert, um 6 Uhr spielt die Kapelle des Regiments des Gardekorps unter Obermusikmeister Göttschall. Das große Feuerwerk steht in seinem Programm wieder eine Reihe nennenswerter Prachtstücke auf, so u. a. eine große Dekorationsfontäne: Eine von Delphinen getragene Vase in Brillantlichterfäule mit Springbrunnen und Spielendem Farbenball. Zu beiden Seiten ist ein gefüllter Löwe, Brillantlichterfäule ausstrahlend, ferner eine große Wasserfontäne: Brillantlichterfäule in Goldfäule mit Wechselwirkung in Silberfäule. Zu beiden Seiten ist eine Brillantlichterfäule mit buntem Spielzeug, welche in eine Schneefallfontäne verwandelt. Den Schluss des Programms bildet der Aufstieg von 200 Raketen mit buntem Leuchtfeuer und Brillantlichterfäule. Die hinteren Garteneingänge bleiben ab 8 Uhr des Festes wegen geschlossen.

Tagesanzeiger für Donnerstag.

Kal. Schauspiele: „Sollmanns Erzählungen“, 7 Uhr.
Reichenschafter: „Im Rindfleisch“, 7 Uhr.
Volksbühne: „Derob“, 8.15 Uhr.
Bühnenbühnen: Varietevorstellung 8 Uhr.
Stadtheater: Täglich abends 8 Uhr: Varietevorstellung.
Kunstausstellung: Wall-coat-Museum 2.30 Uhr. — Kammersängerin 4 und 8 Uhr. — Wiederholung von Elsa Saura von Wolzogen.

Konzerte täglich abends:
Central-Hotel. — Deutscher Hof. — Griechischer Hof. — Hotel Kaiserhof. — Hotel Sonnenhof. — Hotel Prinz Nicolaus. — Wiesbadener Hof. — Hotel Villa. — Restaurant. — Cafe Cassaba. — Cafe Germania.

Das Nassauer Land.

u. Bierstadt, 7. Okt. Die Schäden, welche durch große Regengüsse an unseren Dorfstrecken entstehen, sind sehr groß. So wurden in der vorderrheinischen Nacht insbesondere die Wiesbadenerstraße, die Vordergasse und die Reugasse sehr beschädigt. An manchen Stellen ist alles weggerissen bis auf das Gerüst. Die Anlage eines Kanals, und wenn derselbe nur für Abführung des Regenwassers bestimmt wäre, ist für diese Ortsteile eine unbedingte Notwendigkeit. Der neu angelegte Kanal in unserer Rathausstraße ist zwar groß genug, aber das Regenwasser wird auch des öfteren nicht gefaßt. Der Grund dieses Fehlers soll darin zu finden sein, daß eine zu geringe Zahl von Einläufen vorhanden sind. Der Bürgerverein wird in einer seiner nächsten Mitgliederversammlungen die Kanalfrage für Bierstadt behandeln und hierfür einen geeigneten Ankerort gewinnen. — Der hiesige Geflügel-, Vogel- und Kanarienvogelverein veranstaltet am Sonntag, den 31. Oktober, und Montag, den 1. November, eine Geflügel-, Vogel- und Kanarienvogel-Ausstellung, verbunden mit Verkaufsmarkt. Die vorderrheinischen drei Ausstellungen haben bewiesen, daß der Verein auf der Höhe steht, und wird keine Mühe scheuen, die Besucher der Ausstellung in jeder Weise zufriedenzustellen. Für Kinder und Liebhaber dürfte sich eine willkommene Gelegenheit bieten, wirklich tadelloses Jagdmaterial zu erwerben. Zur Ausstellung gelangen Großgeflügel, Tauben und Kanarienvögel.

Sonnenberg, 7. Okt. Durch die von der Gemeinde veranlaßte Aushebung des Sandbades im Hofgartengelände ist eine bedeutende Verbesserung des Badelaufes eingetreten. Gleichzeitig hat sich auch die Notwendigkeit einer teilweisen Neuherstellung der Badmauern ergeben. — Die Abänderung von Alleen, die sich seither als nützlich bei der Bekämpfung der Obstbaumkrankheiten gezeigt haben, sollen auch in diesem Herbst wieder zur Anwendung kommen. — Der hiesige Turnverein, welcher schon seit längerer Zeit die Errichtung einer Turnhalle plant, hat abermals um die Ueberlassung eines Platzes nachgedacht. In Aussicht genommen ist der Platz hinter der Burgmauer. Da aber hier wegen der dortselbst

befindlichen Schule wohl kaum eine Wirtschaftskongression erteilt werden wird, konnte der Gemeindevorstand zu keinem endgültigen Beschluß kommen. Der Turnverein soll, um die Lage der projektierten Gebäude beurteilen zu können, erst nach einer Skizze vorlegen. — Am Freitag und Sonnabend findet der Gemarkungsbesuch statt. Die Interessenten haben dafür zu sorgen, daß die zu besuchenden Grenzzeichen zur Stelle sind.

K. Alenthal, 7. Okt. Gestern nachmittag zwischen 3—4 Uhr wurden von einem Feldhüter an den Hügeln zwei Obstdiebe gestellt, die 70 Pfund Obst entwendet hatten. Das Obst wurde konfisziert. Die Namen der Diebe, die ihrer Bestrafung entgegensehen, wurden festgesetzt.

K. Schierstein, 7. Okt. Bei der vorgestrigen Zwangsversteigerung ging das A. Reilinger'sche Wohnhaus, Adolfsstraße Nr. 6, und ein im „Ruchgraben“ gelegenes Grundstück zum Preise von 11 200 M an die Witwe Sad in Dohheim über.

K. Frauenthal, 7. Okt. Wegen Diebstahls wird der Führling Wilhelm Schmidt von hier festgenommen.

K. Kiebertal, 7. Okt. Eine weibliche Leiche wurde hier am Samstag gefunden. Die Polizeidirektion gibt folgendes Signalement: Die Leiche kann circa 1,80 bis 1,65 Meter groß sein. Sie ist circa 1,80 bis 1,65 Meter groß, 30 bis 35 Jahre alt, hat dunkelblondes Haar und gute Zähne. Sie ist u. a. bekleidet mit einem weissen leinenen Hemd, R. D. gezeichnet und blauweiss gedruckten Rock. In dem Brautring, der bei ihr gefunden wurde, sind die Buchstaben B. D. eingraviert. Nachrichten über die Persönlichkeit der gefundenen Unbekannten, bei welcher keinerlei Papiere gefunden wurden, erbittet die hiesige Polizeidirektion.

(1) Eltville, 7. Okt. Der hiesige Turnverein beschäftigt, mit den Turnvereinen Erbach, Gattenheim und Dettich am Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags, einen Sackstettenturnfest nach Dettich zu veranstalten. Nach demselben soll eine gemeinschaftliche Zusammenkunft in Gattenheim stattfinden. Die in Betracht kommenden Vereine haben bereits ihre Teilnahme zugesagt.

II. Rüdesheim, 7. Okt. Ein Hausversteck von hier, welcher mit der Erhebung von Geldern beauftragt war, ist seit letzten Freitag von hier verschwinden.

m. Hmannshausen, 7. Okt. Die Reinger Wälder brachten in der Wanderschaft folgende Notiz: Ein schneidendes Reiterstücken leistete bei den Herbstübungen an der Bahn am verflochtenen Samstag ein Adjutant eines hiesigen Feldartillerie-Regiments mit einigen Offizieren und den Wachtmeistern. Die Genannten wollten nach Kritik und Vorschlagsausgabe möglichst bald in ihr Quartier kommen. Der Reitertrupp, der sich diesseits der Bahn befand, hätte, um auf die andere Seite der Bahn zu gelangen, bis zur nächsten Brücke einen großen Umweg machen müssen. Kurz entschlossen nahen man einen in der Nähe liegenden Bach und verließ einige Pferde in das leichte, schwimmende Fahrzeug. Den Rest ließ man zu beiden Seiten des Bachs ins Wasser und glücklich landete der Reitertrupp am anderen Ufer. Noch einfacher machte sich ein Einjährig-Freiwilliger aus Vingen, der samt seinem Pferde feilmarschmäßig ausgerüstet war. Er ritt in die Bahn und dachte so an das jenseitige Ufer zu gelangen. Als das Tier aber seinen Boden mehr unter den Füßen hatte, war ihm die Last zu schwer, so daß der Reiter verloren schienen. Der Einjährig-Freiwillige schlang sich jedoch aus dem Sattel und erreichte, sein Pferd mit der einen Hand haltend, schwimmend das andere Ufer. Mit Vorwissen wurde der kühne Schwimmer von seinen Offizieren und der inzwischen herbeigekommenen Bevölkerung empfangen. Wie es sich nun jetzt herausstellt, stammt der Einjährig-Freiwillige nicht aus Vingen, sondern aus Hmannshausen. Der kühne Reiter ist der Sohn des weit über den Rhein hinaus bekannten Wirtes der Dichterherberge „Zur Krone“, Hmannshausen.

g. Langenschwalbach, 7. Okt. Vom Wiesbadener Hauptbahnhof aus wird an sämtlichen Unterführungen und Ueberführungen in der Richtung nach hier und Niederrhein ein neuer Anstrich vorgenommen. Durch den starken Zugverkehr dieser Bahnlänge muß bei der schwierigen Arbeit die größte Vorsicht angewendet werden.

X. Hohenheim, 7. Okt. Einen glücklichen Ausgang nahm ein Unfall, von dem der Verwalter des hiesigen Domänenparks, Oberpost Ballmann betroffen wurde. Er stand in einem Rappbaum und erntete Früchte. Plötzlich stürzte er ab und blieb an dem Baume, Kopf nach unten, hängen. Auf seine Hilferufe kam ein in der Nähe beschäftigter Arbeiter herbei und befreite ihn aus der gefährlichen Lage.

+ Friedrichsdorf, 7. Okt. Ein bedauerlicher Unglücksfall, der die Teilnahme der gesamten Bevölkerung hervorruft, ereignete sich hier vorgestern früh. Der 15jährige Sohn des Manufakturhandelsbesizers Viktor Garmier spielte mit einem Kugel, dabei entlief sich der Schuh und das Geschloß durchbohrte die Lunge des 15jährigen Bruders, der infolge der Verletzung starb. Der Geschloß hatte bereits das Tragen zum Einjährig-Freiwilligen Dienst bestritten.

X. Niederrhein, 7. Okt. Die 17jährige Nina Weber von hier hat sich in einem Tümpel in der Nähe des Ortes ertränkt. Das Mädchen war bergleidend und infolgedessen ertrinkungsunfähig, so daß es von der Gemeinde unterstellt werden mußte.

— Kellheim, 7. Okt. Die Gemeindevertretung bewilligte 19 000 Mark zur Verbesserung des Bürgersteigs und Ausbau der Hornauer Straße.

g. Limburg, 7. Okt. Im Bezirk der Eisenbahninspektion Limburg sind 26 Vögel mit Schranzenwärtchen zu befehen. Diese Stellung scheint keinen Reiz auf die Arbeitsuchenden auszuüben.

— Homburg, 7. Okt. Vor einigen Tagen starb ein Dienstmädchen einer Familie in Rieddorf bei der es schon 38 Jahre ununterbrochen in Dienst stand. Beim Ordnen des Nachlasses fand man in Papieren und Geld ein Vermögen von über 30 000 M. — Man nimmt an, daß das Mädchen und ihre Familie einmal einen Gewinn gemacht hat und diese Summe auf Zins und Zinseszins angelegt hat.

g. Frankfurt a. M., 7. Okt. In der gemeinsamen Sitzung des Internationalen Spinnereikongresses, in der Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Italien, Österreich, Portugal,

Belgien und Holland vertreten waren, während Rußland, Spanien und Japan entschuldigt fehlten, wurde nach längeren Beratungen eine Resolution angenommen, in welcher die Kommission des Internationalen Verbandes der Baumwoll-Industriellen ihrer Freude darüber Ausdruck verleiht, daß in den Großbetrieben Amerikas eine Einschränkung der Arbeitszeit und der Produktion festgestellt habe und weitere Einschränkungen bevorstünden; damit würde der Streik in der Baumwollspinnerei ein Ende bereitet. — In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß die Leitung der Jla die Stadtverordneten zur Besichtigung der Jla unter sachverständiger Führung eingeladen hat und weiter 15 Gratistkarten für die Fliegerwoche überreichte. Stadtd. Trauer beantragte, die Einladung abzugeben und die Karten zur Fliegerwoche zurückzugeben. Es entspreche nicht der Würde der Stadtverordneten, in der letzten Woche vor Schluß der Ausstellung zu einer Besichtigung eingeladen zu werden. Nach kurzer Besprechung wurde dieser Antrag gegen eine starke Minorität angenommen. Somit wird die Einladung abgelehnt und die Karten werden zurückgeschickt.

g. Brunnbach, 7. Okt. Ein alter Mann von hier wurde von mehreren Vergewaltigern überfallen und nicht unerheblich verletzt.

a. Brunnbach, 7. Okt. Bei dem Schneidemeister Heinrich Lind hier wurde eine öffentliche Arbeitsnachweisstelle errichtet, welche von Arbeitern und Arbeitgeberinnen unentgeltlich benutzt werden kann. Auch von durchreisenden Handwerksburschen kann die Vermittlungstelle in Anspruch genommen werden. — Das Anwesen des Christian Michel in der Dachsenhäuserstraße ging durch Kauf zum Preise von 10 000 M an die Blei- und Silberhütte über. Nunmehr ist die Hütte Eigentümerin des gesamten Grundstückes rechts der Straße bis zur Waldburg. — In einem Hausgarten wurden halbreife und blühende Erdbeeren gefunden. — Nach Besichtigung des Redigierers und Magistralen findet hier vom Montag ab eine Ausstellung statt, welche infolge der Traubenerkrankung, verursacht durch den Sauerturm, nicht zu umgehen ist.

i. Alentrichen, 7. Okt. Auf der im Bau begriffenen Bahnhofs-Ling-Seiten müssen zur Ueberwindung der Höhenunterschiede vier Bahnrampen eingebaut werden.

i. Arzbach, 7. Okt. Am 1. Oktober ist der Agl. Hegemeister Titus hier in den Ruhestand getreten. Bei seinem Abschied wurde ihm der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

i. Dillenburg, 7. Okt. Hier ist zurzeit ein Gymnasiallehrer mit dem Bau einer Flugmaschine beschäftigt. Er dürfte schon in den nächsten Tagen mit den Flugerfahrungen beginnen. — Der Oberlehrer bewilligte durch Beschluß des Kreisbauausschusses einen Beitrag von 300 M zu den Kosten des Kassauischen Landesdenkmals. — Die öffentliche Vorführung der Hengste des königlichen Landgestüts Dillenburg findet am Samstag, 23. Oktober, vormittags 11 Uhr, statt. Anschließend daran ist ein gemeinsames Essen.

X. Vettgenbach, 7. Okt. Im Dachsbaarten Nieder-Rüschbach brannte die neue Wanderschule mechanische Tischlerei vollständig nieder. Der Schaden ist beträchtlich.

g. Langenschwalbach (Kreis Hanau), 7. Okt. Der Hauptverein des evangelischen Bundes für Hessen-Kassel hielt hier am Montag seine 19. Hauptversammlung ab. Nach dem Jahresbericht umfaßt der Hauptverein jetzt 115 Einzelvereine mit 12 104 Mitgliedern gegen 85 Einzelvereine mit 8735 Mitgliedern im Vorjahr. Im Jahresbericht wurde zum Schluß betont, daß die Erziehung des Protestantismus zur politischen Betätigung als ein wichtiger Faktor gelten müsse. Der evangelische Bund werde zwar niemals Parteipolitik treiben, aber Nationalpolitik.

g. Hanau, 7. Okt. Zwei Gelegenheitsarbeiter, die Brüder Wegener, mißhandelten einen im Dienst befindlichen jungen Schuhmann mit gefährlichen Werkzeugen, sodaß der Beamte einen Armbruch und andere Verletzungen davontrug.

Aus den Nachbarländern.

g. Pingen, 7. Okt. Die Stadtverwaltung hat für den Rangierdienst im Hofengebiet eine neue elektrische Maschine angekauft, mit der seit einigen Tagen Proben vorgenommen werden. Die Maschine kostet 38 000 M. — Ein Schwindler, der sich als Gerichtsbekannter ausgibt, bedachte in benachbarten Städten die Hebammen unter dem Vorwand, es sei gegen sie ein Strafverfahren wegen Verbrechen gegen das krumme Leben eingeleitet worden. Die Hebamme könne sich davon befreien, wenn sie einen größeren Geldbetrag zahle. In einem Falle hatte der Schwindler auch Erfolg.

g. St. Goar, 7. Okt. Vom 1. Oktober ab werden die Prüfungsstermine für die hier stationierten Leuten durch den Wasserbauinspektor aus Koblenz abgehalten.

Aus der Sportwelt.

*** Die Fliegerwoche in Frankfurt.** Der gestrige Tag brachte manche Ueberfallung. Guley hat, wie man es von ihm gewohnt ist, vollständig verpasst. Der mit großem Jubel empfangene Flieger Laßman konnte nicht von der Erde kommen, was wohl in der Nähe des Bodens zu suchen war. Kersch gelang es bei 4 Aufstiegen, eine Höhe von circa 18 Metern für die Dauer einer halben Minute zu erreichen. Gido, der mit großem Interesse erwartete Flieger, überlag sich sofort, so daß die Maschine aufrecht in der Luft stand und er sich auf seinem Sitz herausziehen mußte. Die hervorragenden Leistungen und den Glanzpunkt des Fliegens bei Kersch mit seinem Halbbruder Josin, der diesmal in einer Höhe von circa 100 Metern in eleganten Kurven flog, und ein großartiges Bild dadurch bot, daß er den Parabelballon zweimal in doppelter Höhe überflog. Ein schönes Bild, das sich wohl kaum noch aus dem Flugplatz der Jla lösen wird.

*** Ein großer Todesschmerz** steht für die nächste Saison im deutschen Rennsport bevor. Von bekannten Reitern werden Clemens und Radele Deutschland verlassen und ferner Weatherdon, sowie Kord aus ihren Stellungen aussteigen. Der Reichs-Stallion Reichsbaron wurde als zweiter Jockey neben Rudolf für das kaiserliche Hauptgestüt gewählt. Kord wird vielleicht nach Österreich-Ungarn gehen. Da auch der Reichsbaron Stall bekanntlich einen eigenen Reiter ist, so wird im nächsten Jahre sicher eine große Zahl neuer Reiter im Sattel zu sehen sein. Gode, Reist, Wane, Spear, Schurgel und Peomans verbleiben ebenso wie

Bulld in ihren Stellungen. — Die Herren von Weinberg müssen sich übrigens nicht nur nach einem anderen Reiter, sondern auch nach einem neuen Trainer für ihren umfangreichen Stall umsehen, da H. Waller die Arbeit hat, nach Amerika zurückzukehren. Trainer Waller hat für die Frankfurter Reiter die glänzendsten Erfolge erzielt und mit seinen Pflegesöhnen in 6 Jahren die Reisesumme von nahezu 3 Millionen Mark verdient.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Marzellofrage.

Berlin, 7. Okt. Die spanische Regierung hat hier amtlich erklärt, daß die notwendige gewordene Entsendung weiterer Verklärungen nach Melilla keine Änderung ihres Aktions-Programms bedeutet. Diese Aktion werde sich den bereits früher gegebenen Erklärungen entsprechend auch fernerhin im Rahmen der Algeciras-Akte halten. Die deutsche Regierung hat von dieser Erklärung Kenntnis genommen.

Eine Demission des Großfürsten Konstantinopel, 7. Okt. Der Großfürst sprach gestern einem Mitgliede des Ministeriums gegenüber die Absicht aus, wegen der Mobilität erwachenden Schwierigkeiten zu demissionieren.

Die Fernfahrt des „Parval III“. Frankfurt, 7. Okt. Der Parval-Palast hat heute früh eine Fernfahrt nach Coblenz angetreten.

Berliner Rangen. Zürich, 7. Okt. Ein jugendlicher Berliner Liebesritter wurde gestern hier in Haft genommen. Eine 15jährige Tochter eines Gärtners in Berlin unterhielt seit etwa 2 Wochen mit dem 17jährigen Hotelkock Wilhelm Schulz ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen zu bleiben drohte. Das Paar schied sich kurzer Hand nach Zürich. Nach mehreren Tagen gelang es, an der Hand des Signalements, den Schulz hier im Hauptpostamt zu verhaften. Als bald wurde auch seine Geliebte ermittelt und nach Berlin geschickt. Der Gutsführer bleibt vorläufig in den Händen der Züricher Polizei, bis eine Verkländigung wegen leiner Auslieferung nach Berlin erfolgt ist.

Der Streit um Ehrenwort. Altona, 7. Okt. Ein sensationeller Beleidigungsschmerz befehlige gestern das Schöffengericht hier. Der Generalmajor Gahl-Berlin klagte gegen den ehemaligen Vorstand des Altonaer Mannschuß, Gustav Hauwisch, der ihm in einem Schreiben Bruch des Ehrenwortes vorgeworfen hatte. Nach umfangreicher Zeugenvernehmung kam das Gericht zu dem Beschluß: Die Beleidigungsaufnahme habe ergeben, daß Generalmajor Gahl allerdings fahrlässig sein Ehrenwort gebrochen habe. Infolgedessen wird der Angeklagte kostenlos freigesprochen.

Wieder ein Grubenunglück. London, 7. Okt. Ueber das Grubenunglück in der Dunsford-Mine Ladb Smith bei Bannocover wird aus Remort gemeldet: 60 Arbeiter waren bei der Explosion in der Grube. Die Flammen griffen schnell um sich und schnitten 40 Mann die Flucht ab. Die übrigen erreichten nur mit großen Schwierigkeiten und meist mit Brandwunden bedeckt, die Oberfläche. Die gesamte Mine brannte nunmehr und verdrängte Einstürze fanden statt. Nach den Angaben der Ueberlebenden sind 30 Mann der Abgeschnittenen tot. Für die übrigen ist keine Hoffnung auf Rettung mehr vorhanden.

Mutterfreuden im Vatikan. Rom, 7. Okt. Die dem Papst von dem Kaiser Mexiko geschenkte — Löwin ist gestern mit drei Jungen niedergeboren. Das fröhliche Ereignis wird hier lebhaft besprochen.

Wetterbericht

Carl Müller, Optiker
Langgasse 48. — Telefon 2568.



Barometer heute 765,07 mm, gestern 765,06 mm.

Voraussichtliche Witterung für 8. Oktob. von der Dienststelle Wiesbaden: Wechselnde Bewölkung, streichende Regenfälle, wärmer, bei aufsteigenden südwestlichen Winden.

Niederschlagshöhe seit gestern: Wiesbaden 0, Feldberg 0, Nollach 0, Riedberg 0, Fieda 0, Wiesbaden 0, Edmargenborn 0, Riedel 0.

Wasser-Rheinpegel Gaud gestern 2,09 heute 2,30
Stand: Rheinpegel Wiesbaden gestern 1,70 heute 1,82

Temperatur: 6,10	Windrichtung: nrm.
8 Oktob. Temperatur: 6,10	Windrichtung: 2,30

Für unerwartete Mannschaften übernimmt die Reichsarmee keine Verantwortung.

Und und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
Kontak Redakt.
Gefahren und Verantwortlichkeit für Politik, Gerichten und den allgemeinen Teil: Wilhelm Gieseler. Für den lokalen Teil, Sport und letzte Drahtnachrichten: Wally Motzschke. Für den provinzialen Teil und Gerichte: Hugo Merck. Für den Anzeigenteil: Friedrich Weidmann, sämtlich in Wiesbaden.

Die Knochen- und Muskelentwicklung. Die Säuuglinge werden durch die Ernährung mit „Kufel“-Suppe und Kuhmilch am besten gefördert. Die aus „Kufel“ gekochte Suppe mischt sich sehr gut mit der Milch, verbindet im Magen deren größtenteils Verwertung, so daß sie leichter verdaulich wird und erhöht durch den der Muttermilch entsprechenden Gehalt an Mineral- und Eiweißstoffen den Nährwert der Nahrung.

So mancher würde sich wie neugeboren fühlen, wenn er sich entschließen könnte, einen Versuch mit Sanatogen zu machen.

Vie verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogen-Werke Bauer u. Cie., Berlin SW. 48.

B 76

Bitte wenden.

Militärberechtigte Privat-Real- und Handelsschule, verbunden mit
Vorschule und Pensionat. Pensionspreis incl. Schulgeld 900—1000 Mk.
S. 18

Königl. Schauspiele Wiesbaden.

Donnerstag, den 7. Oktober

206. Vorstellung.

Anfang 7 Uhr.

2. Vorstellung. Abonnement B.

Goffmanns Erzählungen.

Phantastische Oper in 3 Akten

einem Prolog u. einem Epilog

von Jules Barbier.

Rußt von Jacques Offenbach.

Olympia

Giulietta

Antonia

Nikolaus

Goffmann

Spalanzani

Kathaniel

Herrmann

Erzengel

Cochensille

Witchinaccio

Frank

Coppelius

Opertutto

Mirakel

Luther

Schlemihl

Eine Stimme

Frau Müller-Weiß.

Spalanzani, ... Herr

Größter Hofopernsänger

Friedrich Erl vom Größter-

zogl. Hoftheater in Karlsruhe

als Gast.

Musikalische Leitung:

Herr Professor Mannsbeck.

Operleitung:

Herr Ober-Regisseur Mebus.

Decorative Einrichtung:

Herr Hofrat Schmid.

Nach dem 1. und 2. Akt finden

längere Pausen statt.

Veränderungen in der Rollen-

besetzung bleiben für den Not-

fall vorbehalten.

Gewöhnliche Preise.

Anfang 7 Uhr.

Ende nach 9 1/2 Uhr.

Freitag, den 8. Oktober

207. Vorstellung.

2. Vorstellung. Abonnement C.

Zum ersten Male:

Die Für in's Freie.

Schauspiel in 3 Akten von Oskar

Blumenthal und Gustav Kadel-

burg.

Hierauf:

Der Streit der Blumen

(Bayer Krons)

mit seinem Gefolge.

Ballet in 1 Akt von Manetta Balbo.

Anfang 7 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. G. Rausch.

Bernspruch-Anschluß 49.

Donnerstag, den 7. Oktober

abends 7 Uhr.

Zugendarten gültig.

Fünftigerarten gültig.

Neu einstudiert.

Zum 18. Male:

Im Klubfessel.

Lustspiel in 3 Aufzügen von

Karl Noehler und Ludwig

Geller.

Spielleitung Georg Müller.

Johann Georg Graf Zeta.

Wannatich, Herr auf Ger-

hausen. Ernst Bertram.

Johann Christoph, sein Sohn

Walter Tausch.

Klaus Ruppert, sein Neffe,

Gebäudeverwalter.

Rudolf Bortak.

Klementine von Korjoff, seine

Tante.

Wanna Agte

Sarah

Stella Richter.

Madame Eldredge Sof. Schenl.

Elisabeth von Friesland.

Ellen Erfa von Beauval

Stefanie von Gündor.

Ignes Hammer.

Deren Vater Georg Müller.

Columbus Vogelsang.

Reinhold Hager.

Emmy Bertram-Woedel

Rosel van Born

Dr. Rautacher

Hermann Reffelträger

Dr. Ruhnwald

Carl Winter

(Notare.)

Lischen Weel, Manicure

Selma Butte

Carl, Koch

Hr. Degener.

Heinrich

Willy Schäfer.

Freih

Freih Derborn.

(Bediente b. Graf Wannatich)

Ein Gerichtsbote Georg Albrei.

Pastor Glas

Hr. Degener.

Kunzinger

Karl Reifmannel.

Freife

Max Gudwig.

b. Herr A. Müller-Schönan.

Ein Auktionator Max Woski

Nach dem 2. Akt findet die

größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung,

so wie der jedesmaligen Akt

erfolgt nach dem 3. Glocken-

schlagen.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Freitag, den 8. Oktober

abends 7 Uhr:

Zugendarten gültig.

Fünftigerarten gültig.

Neuheit! Neuheit!

Zum 4. Male:

Die fremde Frau.

(La femme X...)

Schauspiel in vier Akten von

Alexandre Bisson. Deutsch von

Max Epstein.

Für die deutsche Bühne eingerich-

tet von Alfred Schmieden.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspiel-

haus.)

Direktion: Hans Wilhelm.

Donnerstag, den 7. Oktober

abends 8.15 Uhr.

Zum 17. Male

Deborah.

Vollständiges Spiel in 4 Akten von

Dr. S. H. Mosenthal.

In Szene gesetzt von Direktor

Wilhelm.

Personen:

Lorenz, der Ortsrichter

Rudolf Bennewitz

Joseph, sein Sohn

Maria Alexander

Der Schulmeister Arthur Rhode

Der Pfarrer Anton Weller

Hanna, seine Nichte Helene Balois

Der Gerichtsdienstler Ludw. Jost

Der Dorfbader Willy Wagner

Der Schneider Kurt Röder

Der Krämer Ralph Mayer

Die Wirtin Ottilie Grunert

Die alte Lise Nina Tölke

Abraham, ein blinder Greis

Alfred Heinrichs

Deborah

Einjüdisches Weib Rumi Clement

Ein Mädchen H. Lenzgen.

Ort der Handlung: Ein Ort in

der Steiermark. Zeit: 1780.

Zwischen dem 2. u. 3. Aufzug

liegen 8 Tage, zwischen dem 3.

u. 4. Aufzuge 5 Jahre.

Veränderungen in der Rollen-

besetzung bleiben für den Not-

fall vorbehalten.

Kasseneröffnung 7.30 Uhr.

Anfang 8.15 Uhr. — Ende

nach 10 Uhr.

Freitag, den 8. Oktober

abends 8.15 Uhr.

Zum ersten Male:

Die Räuber.

Schauspiel in 5 Akten (10 Bil-

dern) von Friedrich von Schiller.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, 8. Oktober.

Vormittags 11 Uhr: Konzert des

Walhalla-Theater-Orchesters in

der Koehbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister

Arthur Wolf.

1. Alte Kameraden

Marsch Teike

2. Ouvertüre zur

Operette „Prinz

Methusalem“ J. Strauss

3. Nachtschwärmer:

Walzer Ziehrer

4. Romanzen aus der

Oper „Mignon“ Thomas

5. Musikalische

Täuschungen,

Potpouri Schreiner

6. Quadrille aus der

Operette „Der

arme Jonathan“ Mühlacker.

Eintritt geg. Brunnen-Abonne-

mentskarten für Fremde und

Koehbrunnen-Konzertkarten.

Mail-coach-Ausflug 2.30

Uhr ab Kurhaus: Klarental-

Chausseehaus — Georgenborn —

Schlangenbad und zurück

(Preis 5 Mark).

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Kapellmeister

Hermann Irmer.

1. Feet-Ouverture A. Klughardt

2. Duett und Finale

aus der Oper

„Lucresia Borgia“

G. Donizetti

3. Burgunder-Tropfen.

Walzer C. Morena

4. Menuetto u. Allegro

die bravourea. A. German

5. Ballettmusik aus

der Oper „Rienzi“

R. Wagner

6. Ouverture „Alfonso

und Estrella“ F. Schubert

7. Potpourri aus der

Opette „Der Vaga-

bund“ C. Zeller

8. Funicoli-Funicola,

Marsch Denza-Stasny.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Symphonisches

Konzert

des städtischen Kurorchesters.

Leitung: Herr Ugo Alfieri,

städtischer Kurkapellmeister.

1. Kriemhild's Rosen-

garten, symphonische

Dichtung E. Schaefer

Rosengarten-Idyll. — Zug der

Berner Helden nach Worms.

— Lied der Jungfrau im

Rosengarten. — Kampf der

Berner Helden mit den Hauern

des Rosengartens.

2. Konzert f. Violine

mit Orchesterbegleitung,

Op. 30 M. Moszkowsky

I. Allegro comodo.

II. Andante.

III. Vivace.

Violin-Solo:

Herr Konzertmeister

F. Kaufmann.

3. Ouverture „Leonore No. 3“

L. v. Beethoven.

Stadt. Kurverwaltung.

20077

20077

20077

20077

20077

20077

20077

20077

20077

20077

20077

20077

20077